

gerschaft und Domkapitel geteilt. – Einem Neubau von S. Domenico zu Liebe wurde eine Verkehrssteuer beschlossen; Graziani, *cronaca*, im *Archiv. stor.* XVI, I, p. 318, 418, 575, 620.

Auf dem herabgekommenen Piacenza lastete aus besseren Zeiten, seit 200 Jahren, das Gelübde, eine Madonnenkirche zu bauen; die merkwürdige Beratung 1467, mit besorglicher Einrede, der Herzog Galeazzo Sforza möchte die Stadt plagen, wenn sie Geldmittel sehen lasse; die Ausführung hauptsächlich durch Kollekte mit Hilfe eines großen Predigers, Fra Giovanni da Lugo, begleitet von Wundern und Zeichen; *Annales Placentini*, bei Murat. XX, Col. 921 ss.

In Venedig bekam Sanmicheli (gegen 1540) den Auftrag zum Bau der prächtigen Wasserfeste S. Andrea am Lido mit der Bemerkung: da er in weiter Ferne die Festungen der Republik (auf Korfu, Kandia, Zypern) neu gebaut habe, möge er nunmehr wohl erwägen, was seine neue große Verpflichtung mit sich bringe bei einem Bau, welcher ewig vor den Augen des Senates und so vieler Herren dastehen müsse. Vasari XI, p. 115, v. di Sanmicheli.

§ 5

Denkweise der Gewaltherrscher

Die Herrscher, fast alle illegitim und gewaltsam, waren kraft psychologischer Notwendigkeit meist so baulustig, als ihre Mittel es zuließen. Bauten waren ein dauerndes Sinnbild der Macht und konnten für die Fortdauer einer Dynastie und für ihre Wiederkehr, wenn sie vertrieben war, von hohem Werte sein.

Über das Verhältnis des usurpierten Fürstentums zum Ruhm und zur Intelligenz vgl. Bd. »Kultur der Renaissance« dieser Ausgabe, S. 5 und 88 ff.; das Verhältnis zur Kunst, besonders zum Bauwesen, umfaßte beides. Vgl. Bd. »Zeit Constantins d. Gr.« dieser Ausgabe, S. 330 f. – Die Baupolitik der Medici siehe § 2.

Gleich der Anfang der italischen Tyrannis ist bezeichnet durch den Baugeist des schrecklichen Ezzelino da Romano († 1259), der Paläste über Paläste baute, um nie darin zu wohnen, und Bergschlösser und Stadtburgen, als erwartete er täglich eine Belagerung; alles, um Schrecken und Bewunderung einzufloßen und den Ruhm seines Namens jedem Gemüt so einzuprägen, daß für ihn keine Vergessenheit mehr möglich wäre; *Monachus Paduanus, in fine L. II*, u. a. in der Sammlung des Urstisius.

Bald nehmen die Herrscher von Mailand, die Visconti wie die Sforza, mit Bewußtsein die erste Stelle unter den bauenden Fürsten ein.

Giangualeazzo Visconti († 1402), mit seinem spezifischen Sinn für das Kolossale, gründet »das wunderbarste aller Klöster«, die Certosa